

Goldene Hochzeit des Stammapostels Walter Schmidt mit seiner Frau Luise  
Dortmund, 18.05.1969

Apostel Weinmann:

Herzlich geliebter Stammapostel, liebe Schwester Schmidt, hochverehrtes Jubelpaar!

Nachdem Sie, lieber Stammapostel, mir den Auftrag erteilt haben, Ihnen und Ihrer lieben Frau den Segen zur goldenen Hochzeit zu spenden, darf ich zunächst einmal bekunden, daß diese Aufforderung für mich ein ganz außerordentlicher Ruf ist, dem ich aber nach der Weise eines Samuel: "Siehe, hier bin ich!" gerne und gehorsam Folge leisten will. Dabei wird mir die Schar der Apostel, der anwesenden und der abwesenden, als Decke dienen, unter welcher Geborgenheit ist. Wenn ich dazu noch in etwa meine Herzensverfassung andeuten darf, dann setze ich voraus, daß alle jene Begebenheit am Jordan kennen und davon wissen, wie Johannes zu dem Herrn Jesus sagte: "Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?" Doch darauf antwortete Jesus kurz: "Laß es jetzt also sein!" (Matth. 3, 14.15). Dergestalt war auch das Gespräch, das der Stammapostel mit mir führte, als ich den Auftrag erhielt, diese Handlung durchzuführen.

Durch das liebevolle Walten des heiligen Geistes sind wir in dieser Morgenstunde mit so viel Gutem aus der Höhe beschenkt worden, mit reichen Gaben und Schätzen aus dem Hause Gottes, daß ich gewiß bin, alle Herzen fließen über von Dankbarkeit. Dazu will uns nun der liebe Gott in diesem Augenblick eine Zugabe schenken, indem er uns allen die Freude bereitet, an der goldenen Hochzeit unseres Stammapostels und seiner Gattin teilzunehmen.

Daß Sie, verehrtes Jubelpaar, dieses seltene Jubiläum in Rüstigkeit und Gesundheit, in körperlicher und geistiger Frische begehen können, das werden Sie der Gnade und Liebe Gottes zuschreiben. Ich darf auch einmal ein paar Zeilen sagen aus einem Gedicht jenes frommen Dichters Gerok, der in bezug auf die goldene Hochzeit sagte:

Ihr schaut auf ein halbes Jahrhundert zurück.  
Wo sind doch die Jahre geblieben?  
Zerronnen viel Sorgen, verflogen viel Glück,  
doch eins ist das alte: das Lieben.

Das ist bei Ihnen, das wissen wir alle, in der Tat und in der Wahrheit der Fall.

Es sind heute fünfzig Jahre her, daß Sie am Sonnabend, dem 17. Mai 1919, vor dem Standesamt den heiligen Bund der Ehe geschlossen haben. Am nächsten Tag, Sonntag, 18. Mai, war dann in Lüdenscheid die kirchliche Trauung. Sie, lieber Stammapostel, waren zu dieser Zeit etwa 27 1/2 Jahre alt, und Ihre junge Frau stand damals im 21. Lebensjahr. Es ist dieses ein köstliches Erinnern, wenn man bedenkt, daß der Herr Ihre vorbildliche Ehe vom ersten Tag an segnen konnte bis zu dieser Stunde; dessen sind wir alle Zeugen. Aber dieses Segnen hatte einen bestimmten Grund: Beide Jubilare stammen aus einem gläubigen Elternhaus, beide Elternteile waren tief religiös und treu neuapostolisch. Das ist ein Segen für einen Menschen, wenn er eine solche Abstammung vorweisen kann.

Es drängt mich, zunächst einmal rühmend zu erwähnen und hervorzuheben, wie Sie, liebe Schwester Schmidt, in den langen Jahren Ihrer Ehe Ihrem Gatten eine liebevolle, ausgeglichene, verständnisvolle, hilfreiche Gattin gewesen sind und als Vorbild für alle Ehefrauen, ob von Amtsbrüdern oder Glied, in den vielen Jahren immer zu Ihrem Gatten aufgeschaut haben. Damit haben Sie geholfen, Ihrem Mann die schwere Bürde des Amtes, das ihm auferlegt ist, mitzutragen, mitzuhelfen und mitzudulden. Ich glaube, ich darf es in aller Öffentlichkeit und laut rühmen, weil das eine günstige Gelegenheit ist, auch mal die Frau eines Amtsträgers herauszustellen für all das Dulden und Tragen, das sie an der Seite ihres Mannes tun muß und darf sagen: Liebe Schwester Schmidt, Ihnen persönlich gebührt nicht allein unser Herzensdank, die wir anwesend oder Zuhörer sind, sondern der Herzensdank aller Gotteskinder auf dem Erdenrund. Daran knüpfe ich die innige Bitte und mache mich damit zum Sprecher für alle: Der liebe Gott möge Sie Ihrem Gatten auch weiterhin erhalten, Ihnen diese gläubige innere Haltung lohnen und Sie dafür ewiglich segnen. Wir sind dem Herrn dankbar, daß unser Stammapostel eine solche Frau an seiner Seite hat.

Während von Ihrem Elternhaus noch einiges zu berichten wäre, daß der Vater und die Mutter treue neuapostolische Gotteskinder waren, die um des Glaubens willen viel Schweres erdulden mußten und zu erwähnen ist, daß Ihr Vater jahrzehntelang treuer Vorsteher der Gemeinde Lüdenscheid war, ist zu sagen, daß Sie, lieber Stammapostel, Ihren Vater schon im zarten Kindesalter verloren haben; Sie waren noch nicht zwei Jahre alt. Der Ernst des Lebens ist damit von Jugend an Ihr Begleiter gewesen bis zum heutigen Tage und hat nach dem Willen Gottes Ihre Seele gebildet und Ihr Wesen geprägt, das wir alle so sehr an Ihnen lieben. Ihre Mutter hatte als Witwe mit fünf unmündigen Kindern einen überaus harten Daseinskampf zu führen. Sie hat versucht, und es ist ihr gelungen, Ihnen, lieber Stammapostel, und Ihren vier Geschwistern den Verlust des Vaters durch Liebe und Zuneigung, ein mütterliches Herz, zu ersetzen, und dafür sei - das darf ich hier anfügen - auch der lieben Mutter in Ewigkeit hinaus Dank gesagt, es sei ihr gedankt, daß sie unseren Stammapostel unter ihrem Herzen getragen hat und wir ihn heute, in dieser schweren Zeit, als ein Bollwerk besitzen gegen all die Anläufe des Fürsten dieser Welt.

Nun kam auch einmal die Zeit, daß das Mutterherz vom lieben Gott gezogen wurde, hin zu seinem lieben Sohn, und dadurch war die Gelegenheit gegeben, daß sich die Mutterliebe mit der Gottesliebe vermählen konnte. Als Frucht aus dieser Verbindung ist dann die heilige Versiegelung geschehen; das war am 15. November 1898. Da ist die Mutter mit ihren fünf Kindern versiegelt worden, und unser Stammapostel hat damals, also vor mehr als siebenzig Jahren, das Unterpfeil zur zukünftigen Herrlichkeit empfangen. An diesem Tag hat der liebe Gott, ich darf es so ausdrücken, die Weichen gestellt und die Stationen auf der Bahn Ihres Lebens festgelegt bis zum heutigen Tag, und darinnen war auch schon diese Stunde enthalten, die wir jetzt miteinander in großer Seligkeit durchleben dürfen.

Der Mutter und den Kindern wurde schon bald viel Ungutes zuteil. Um des Glaubens willen mußten sie ihre liebe Heimat verlassen, wo Sie, lieber Stammapostel, am 21. Dezember 1891 in Neumühle (Kreis Altena), im südlichen Westfalen, im schönen Ebbegebirge, geboren waren. Als der Seelsorger, der über die innegehabte Dienstwohnung zu verfügen hatte, kurzerhand den Räumungsbefehl ausstellte und diese binnen weniger Tage verlassen sein mußte, da konnte die hilflose, arme Mutter, die geplagte Witwe, nur eines sagen: "Der

Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln!" Eben hat es der Sangerchor gesungen. Dieser 23. Psalm war dann der Stecken und Stab für das ganze Leben der lieben Mutter, die im Oktober 1918, sieben Monate vor Ihrer Eheschließung, in die Ewigkeit abgerufen worden ist. - Am 15. April 1906 fand die Konfirmation statt, wo unser Stammapostel dem Herrn das Gelöbnis gab, das er bis zum heutigen Tage hielt; damit ist er für uns alle ein Vorbild geworden. Nach der Konfirmation kamen Sie in die Kaufmannslehre, und in diesem Beruf als Kaufmann haben Sie Ihr Leben lang gewirkt und auch Ihre Fabrik geleitet. - Das war soweit das Natürliche und was die Ehe betrifft.

Ich habe noch von den Amtsangelegenheiten zu sprechen. Acht Amtsstufen hat unser Stammapostel in unserer Kirche durchlaufen, bis zuletzt das Bild abgerundet und für den lieben Gott fertig war, indem er am 7. Juli 1960 das höchste Amt im Werke Gottes als Stammapostel der Neuapostolischen Kirche übernehmen konnte. Er wurde damals einstimmig von allen Aposteln gerufen, einen Tag nach dem Tod des alten Stammapostels Bischoff. In diesem Amt halten Sie, lieber Stammapostel, nun schon fast neun Jahre mit starker und fester Hand das Ruder des Glaubensschiffes, in dem wir alle sitzen, und wir sind Zeugen, wie Sie es in der zurückliegenden Zeit zielbewußt durch die immer höher brausenden und schlagenden Wellen des Volkermeeres gesteuert haben.

Nun noch ein Wort im Auftrage der Apostel. Wir wissen, was wir an unserem Stammapostel haben. Wir achten, ehren und wertschätzen ihn nicht nur, sondern da ist noch viel Tieferes verborgen: Wir lieben ihn! Es gibt keinen Apostel, der nicht mit Freuden diesem, unserem Ratgeber und Führer in der heutigen so schweren Zeit gerne folgt. Wir Apostel schätzen uns glücklich, Ihnen an Ihrem Ehrentag gratulieren und von Herzen Glück wünschen zu können für Ihren ferneren Lebensweg. Unser Gebet und die gemeinsame Bitte aller Apostel zum lieben Gott ist: Herr, erhalte uns deinen treuen Knecht in der Gesundheit, in geistiger und körperlicher Frische, la ihn uns Vorgänger sein auf dem beschwerlichen Weg durch diese böse Zeit!

Aus Ihrer Ehe ist eine Tochter hervorgegangen, und Sie haben heute die Freude, neben der Tochter auf einen Schwiegersohn, auf drei Enkelkinder und zwei Groenkelkinder sehen zu können und sich an dem Glück einer treuen neuapostolischen Familie zu freuen, und zwar nach dem Sinne des Liedes 345, in dem es heißt: "O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe eines Geistes sind!" Das Glück haben nicht alle, und darinnen sind auch der Stammapostel und seine Gattin uns ein wunderbares Vorbild. Somit ist Gelegenheit gegeben, daß wir uns alle mit Ihnen über diesen Tag freuen können.

Wenn ich nun ausersehen bin, Ihnen den Segen zur goldenen Hochzeit zu spenden, dann möchte ich sagen, daß ich mit keinem anderen Segen aufwarten kann als mit dem, den ich als ein Apostel des Herrn vom Stammapostel empfangen habe. Mit diesem Segen hat es eine ganz besondere Bewandnis. Ursprünglich bestand er aus wenigen Worten, vom Herrn Jesu gesprochen: "Gehet hin in alle Welt" (Markus 16, 15). In den Herzen der Apostel, der dienenden Brüder, in den Herzen aller Gotteskinder haben diese Worte tiefe Wurzeln schlagen können, und diesen tausendfach vermehrten Segen wieder auf Sie zurückzuleiten, das ist nun meine Aufgabe. Ich kann nur bitten, daß der liebe Gott meinen Mund und meine Hände segnet, damit ich imstande bin, diesen Segen auch würdig zu erteilen. Ungezählte Tausende sind es, dessen bin ich gewiß, die heute morgen mit bewegtem Herzen im Geiste hierher-

blicken und die Segnung ihres obersten Seelenhirten und seiner Gattin freudig im Geiste miterleben.

Nun darf ich an Sie, liebes Jubelpaar, als sprechender Mund der Apostel im Namen des ganzen Apostelkollegiums die Frage richten:

Wollen Sie, wie seither, auch künftig miteinander in Frieden und Liebe wandeln, und wollen Sie gemeinsam miteinander auch künftig eine Stätte sein, wo die Boten des Friedens in der Hitze des Tages einen Schatten und eine Zuflucht finden? Ferner: Wollen Sie auch eine Stätte sein, wo das Volk Gottes, viele Tausende Geistgetaufte, sich in dem Erbarmen Jesu und in seiner Liebe eingehüllt und geborgen fühlen können? Wenn Sie das wollen, dann bitte ich um Ihr Jawort.

- Ja! -

Darauf lege ich nun auch mein Ja im Auftrage des Apostelkollegiums.

Nun stehe ich hier im Auftrage und als sprechender Mund und übertrage euch nach dem von euch gegebenen Jawort zu diesem von euch hiermit neu befestigten Ehebund den Segen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Empfanget dazu den Segen aus dem Apostelkreis, aus dem Brüderkreis und den Segen eurer Kinder und Anverwandten, aber auch den Segen aus der Gemeinschaft vieler Tausender Geistgetaufter. Der treue Gott, unser himmlischer Vater, führe euch auf eurer künftigen Lebensbahn in Gesundheit weiterhin dem Ziel, dem Tag seines lieben Sohnes, dem Tag der Ersten Auferstehung, entgegen. Er lasse euch seine Worte, vom Propheten einst gesprochen, am eigenen Herzen erleben: "Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer" (Jesaja 54, 10). Die Liebe und Fürsorge Christi, sein Frieden, dazu die Kraft des heiligen Geistes seien es, die euch zu allen guten Taten befähigen, damit ihr selbst große Seligkeit empfindet und allen denen Seligkeit zuteil werde, die an euch hängen. Darauf ruhe der Frieden Jesu, des Auferstandenen. Amen.

Herzlich geliebter Stammapostel, herzlich geliebte Schwester Schmidt, ich darf Ihnen hier nun öffentlich im Namen und Auftrage des ganzen Apostelkollegiums, der Schar der Apostel, zu Ihrer goldenen Hochzeit herzlich gratulieren.